

AN DER BAHRE VON DR. ERIK WINTERSBERGER
dem am 23. März im 98. Lebensjahr verstorbenen "Doyen"
der Gesellschaft für Ganzheitsforschung und Neffen von Othmar Spann
- i m G e d e n k e n -

Jedweder Abschied, insbesondere angesichts unwiderruflicher Endgültigkeit des Todes ist – vor allem für die Nächststehenden – immer schmerzlich; bedeutet in jedem Fall einen tiefen Einschnitt unabhängig davon, wie "erfüllt" ein Leben letztlich auch gewesen sein mag.

Dennoch ist es – mit Hans Riehl, dem bedeutenden Grazer Kunst- bzw. Kulturphilosophen und schon vor Jahren vorausgegangenem Freund des Verstorbenen gesprochen – zugleich "schön, ja mehr als irgendetwas einer Feier würdig, wenn je mand seinen Gang im Guten vollendet hat". In diesen Worten, in deren inneren Weihe liegt wohl ein Atem des Trostes über alle Unmittelbarkeit des Schmerzes hinweg; liegt in unserem abendländisch-christlichen Verständnis etwas von der Gnade auch einer – eben "im Guten" – vollendeten irdischen Wanderung hin zum Herrgott wie sie unausweichlich uns zuletzt allen aufgeben. Maßgeblichen und fraglos, weil aus Liebe getragenen Anteil an solcher Vollendung "im Guten" hattest – besonders in den letzten Jahren – gewiss und vor allem Du, liebe Gitti, woraus in diesen Tagen Dir zugleich Kraft wie Gnade des Trostes erwachsen mögen; Dein "Joverl", wie wir wissen, fühlte dies zutiefst auch und wird's im Himmel Dir danken!

Für Dich, verehrter und lieber Freund Jovi, war es ein bis in's hohe Alter, ja bis in die letzten Monate gottgesegneter Lebensgang; sozusagen ein "Jahrhundertgang" durch wahrlich schicksalsbeladene Zeiten mit zwei Weltbränden und all ihren geistig-gesellschaftlichen Ein- bzw. Umbrüchen samt deren Folgen. Du hast all dies durchlebt in der für Dich so unverwechselbar und unbeugsam bürgerlichen Haltung im besten Sinne; in einer Dein Leben, ja Deinen ganzen Lebensstil bestimmenden Weise, die in konservativ geprägter, der Tradition verpflichteter Wertebewusstheit mit untrüglichen Blick das nachhaltige zu Bewahrende erkannte und wofür Du zeitlebens Dich auch aktiv einsetzt; dies in durchaus kritischer Wachheit, welche Dir bis zuletzt so typisch eigen war, dabei jedwede Scharlatanerien, flüchtige Moden, geistige Flachheiten oder Chimären von wirklich Beständigem und wahrer Qualität stets mit scharfem Urteil unterscheidend: sei's in der Kunst, sei's in der Musik oder in der – heute oft so entstellend sich darlebenden – Szenerie des Kulturlebens generell, von diesbezüglichen Auswüchsen in unseren zeitgenössischen Medien ganz zu schweigen.

All dies, lieber Jovi, die gelebte Konsequenz Deiner hierin sich manifestierenden Geisteshaltung mit daraus wiederum konkret geformter Lebensgestaltung soll uns inneres Andenken und Vorbild zugleich bleiben. Vorbild "im Guten" für mich persönlich, der Du mir – in Deiner stets großmütigen Güte dem Jüngeren gegenüber – über die Jahre so etwas wie ein väterlicher Freund geworden warst; Vorbild aber auch den Freunden und für unsere Gemeinschaft, als unverbrüchlich getreu dem großen geistigen Vermächtnis Deines Onkels Othmar Spann.

Wenngleich nun mit Dir ein unwiederbringliches Stück "Ganzheit" aus unserer Gemeinschaft sozusagen herausgebrochen, wirst Du – in dem unverlierbaren Vermächtnis Deiner Treue, gepaart mit stets selbstloser, ja opferbereiter Bindungs- und Freundesfähigkeit – in unser aller Herzen weiterleben! Mit Deiner Freundesfähigkeit, wie so manche ganz persönlich immer wieder auch erfahren durften, die – um Walter Heinrich, als Deinen langjährigen Weggefährten und Mentor auch, zu zitieren – ohne Aufhebens förmlich zu spüren vermochte, wann und wo immer geboten beizuspringen in einer keineswegs alltäglichen oder gar selbstverständlichen "Bündigkeit von Güte und Klugheit" zugleich.

Wenn wir nunmehr im Wissen darum, im Wissen um ein wahrlich "im Guten" erfülltes Leben, Dich, lieber Jovi, auf dem letzten Weg begleiten in die Geborgenheit und Aufgehobenheit Deines Herrn, wollen wir der für Dich so persönlich kennzeichnenden und als solche auch vorgelebten "Ganzheitlichkeit" als Mensch, als Freund und Vorbild ein dementsprechendes Angedenken bewahren. Dafür – wie es scheint – haben an diesem Tage die Himmel selbst sich aufgetan, denn eine große Seele kehret heim!

J.H. Pichler